Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 19 (1941)

Artikel: Abaelard und die Sentenzen des "magister ignotus"
Autor: Landgraf, Artur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762747

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abaelard und die Sentenzen des « magister ignotus ».

Von Dr. Artur LANDGRAF.

Bei dem großen Wert, den die Abaelardforschung für die Erkenntnis der Frühscholastik besitzt, verdient jede Spur, die zur Auffindung eines Werkes aus der Feder Abaelards oder aus seiner Schule führen könnte, besondere Aufmerksamkeit. Merkwürdig darum, daß eine solche, von J. de Ghellinck bereits vor 23 Jahren aufgewiesene Fährte bis heute noch nicht bis zum Ende verfolgt ist. Ghellinck gab nämlich in einem für die Kenntnis der Sentenzenglossen grundlegenden Artikel [1] der Vermutung Ausdruck, daß der in den Glossen zu den Sentenzen des Lombarden häufig aufgeführte magister ignotus der Schule Abaelards angehöre, wenn nicht sogar mit Abaelard selber identisch sei.

Da diese in den Glossen genannten Sentenzen des unbekannten Meisters vorläufig verschollen sind, müssen wir uns mit einer Rekonstruktion derselben aus solchen Zitaten begnügen. Ich habe dieselbe bereits versucht [2] und dabei auch den Beweis dafür versprochen [3], daß die Sentenzen nicht zur engeren Abaelardschule gehören können. Hier soll nun derselbe unter Heranziehung der hiefür wichtigen Stellen gegeben werden.

Ghellinck [4] fand den magister ignotus zitiert im Ms. 279 des Gonville and Caius Colleges in Cambridge, in den Mss. 106 und 108 des New Colleges in Oxford, im Cod. A VII 9 der Stiftsbibliothek von St. Peter in Salzburg und im Ms. 1206 der Bibliothek von Troyes. Ich [5] konnte noch hinzufügen die zu einander in Beziehung stehenden

[1] Les notes marginales du Liber Sententiarum. Revue d'histoire ecclésiastique XIV (1913) 526 f.

[2] Die Sentenzen des « magister ignotus ». Geisteswelt des Mittelalters. Studien und Texte. Martin Grabmann zur Vollendung des 60. Lebensjahres von Freunden und Schülern gewidmet. I. Münster i. W. (1935) 332-359.

[3] A. a. O., 332.

[4] Les notes marginales, 526.

[5] A. a. O., 333.

Sentenzenglossen (Marginalglossen) des Cod. British Museum Egerton 633 (13. Jahrh.) und des Cod. Canonic. Patr. lat. 189 (13. Jahrh.) der Bibliotheca Bodleiana in Oxford. Heute kann ich mitteilen, daß auch die Marginalglossen des Cod. Vat. Borghes. lat. 296 [1] verschiedentlich auf diesen unbekannten Lehrer hinweisen.

Im Cod. lat. 1206 der Stadtbibliothek von Troyes, der übrigens aus Clairvaux stammt, hatte Ghellinck [2] Verweise gefunden, aus denen hervorgeht, daß der magister ignotus die Sakramentenlehre im dritten Buch seiner Sentenzen behandelt. Bei der Durchsicht dieser, sowie der beiden englischen und der vatikanischen Handschrift fand ich Verweise auf denselben einzig in Punkten, die den Fragenbezirk des 1. und 4. Sentenzenbuches angehen. Tatsächlich ist auch die Sakramentenlehre dem 3. Buch der Sentenzen des Unbekannten zugewiesen, während die Verweise aus der Gottes- und Trinitätslehre stets nur sein erstes Sentenzenbuch nennen. Damit hätten wir diese Lehrpunkte jeweils an der Stelle behandelt, an der sie die Initia Abaelards und seiner Schule ansetzen, eine Reihenfolge aber, die wir in keinem der uns daraus erhaltenen Werke verwirklicht finden. Überall, wo sie auftritt, ist die eigentliche Sakramentenlehre tatsächlich an die zweite Stelle gerückt. Wenn man dabei noch bedenkt, daß die von Abaelard angeregte Reihenfolge sich nicht auf seine Schule beschränkte, sondern sich auch außerhalb derselben, z. B. in der zum Kreis des Präpositinus, aber auch des Simon von Tournai gehörigen Summe des Cod. Vat. lat. 10754 [3] findet, sieht man bereits, daß allein aus der Disposition des Werkes nicht schon auf einen engeren Zusammenhang oder sogar auf eine Identität des magister ignotus mit Abaelard geschlossen werden darf.

Dazu kommt nun, daß dem magister ignotus durch die Glossen Lehren zugeschrieben werden, die zu denjenigen Abaelards in entschiedenstem Widerspruch stehen. Und zwar soll der unbekannte

[1] Die Glossen, die von einer Hand des 14. Jahrhunderts geschrieben sind, gehen nicht über die bereits von mir veröffentlichten hinaus. Sie beschränken sich auf die von mir in meinem oben erwähnten Artikel über die Sentenzen des « magister ignotus » in Anm. 86 (Cod. Vat. Borgh. lat. 296, fol. 235^{v}), 96 (fol. 252^{v}), 97 (fol. 253), 104 (fol. 253^{v}), 108 (fol. 254), 110 (fol. 255^{v}), 117 (fol. 266), 118 (fol. 266^{v}), 119 (fol. 266^{v}) im Wortlaut mitgeteilten. Man sieht daran wieder einmal, daß auch die Glossen ständig und ständig abgeschrieben wurden.

[2] Les notes marginales, 526.

[3] Man vgl. *A. Landgraf*, Eine neuentdeckte Summe aus der Schule des Praepositinus. Collectanea Franciscana. I. Assisi (1931) 294.

Meister in der Polemik gerade die Worte des Lombarden benützen. Zum Beleg hiefür bringe ich drei Beispiele:

1. Die Glosse zu 1 dist. 17, wo der Lombarde seine Eigenmeinung von der Identität der Tugend der caritas mit dem Heiligen Geist ausführlich auseinandersetzt und verteidigt, liefert eine wichtige Stelle.

Die erste Glosse des Cod. Trec. 1206 lautet: « Quod ipse idem Spiritus Sanctus est amor sive caritas » verba [Lücke für ein Wort, das nach der Eigenart der Handschrift wohl mit ignoti zu ergänzen ist] in fine primi libri sententiarum [1].

Der Satz, zu dem die Glosse gehört, gibt ausdrücklich die Eigenlehre des Lombarden wieder: His autem addendum est, quod ipse idem Spiritus Sanctus est amor sive caritas, qua nos diligimus Deum et proximum [2].

Eine zweite Glosse findet sich zum Beginn von 1 dist. 17 c. 4 [3]: Tunc enim mitti vel dari nobis dicitur, cum ita in nobis est, ut faciat nos diligere Deum et proximum, per quod manemus in Deo et Deus in nobis. Die Glosse dazu lautet: « Tunc enim nobis mitti vel dari dicitur », verba libri I cap. XXIX aliquantulum ante medium [4].

Auch zum Beginn des 5. Kapitels, der da ist: Hic quaeritur, si caritas Spiritus Sanctus est, cum ipsa augeatur vel minuatur in homine et magis et minus per diversa tempora habeatur, utrum concedendum sit, quod Spiritus Sanctus augeatur vel minuatur in homine et magis vel minus habeatur [5], findet sich eine Glosse des Wortlautes: « Hic queritur, si caritas » etc. « Utrum concedendum sit ». Questio ignoti libro primo cap. XXIX quasi in medio inter medium et finem fere [6].

Endlich findet sich zum Kapitel 6 und zwar dem Satz: Caritas autem Dei dicta est diffundi in cordibus nostris, non qua nos ipse diligit, sed qua nos facit dilectores suos » [7] die Glosse: « Caritas autem Dei dicta est diffundi ». Hinc continue est verbo ad verbum sicut hic in libro sententiarum I (Lücke für ein Wort; zu ergänzen ist: ignoti) cap. XXIX bene post principium usque ad auctoritatem Augustini

[1] Fol. 22.
[2] 1 dist. 17 c. 1. Quaracchi (1916) 106, Nr. 143.
[3] Quaracchi 109, Nr. 148.
[4] Fol. 24.
[5] 1 dist. 17 c. 5. Quaracchi 111, Nr. 150.
[6] Fol. 24.
[7] Quaracchi 114, Nr. 155.

in cap. XIIII huius distinctionis [1]. Nach dem Ms. von Troyes beginnt das 14. Kapitel mit den Worten : Unde Augustinus premissum apostoli. Damit würden sich die Nummern 155-159 (letztere nur zur ersten Hälfte) der Quaracchiausgabe des ersten Sentenzenbuches des Lombarden wörtlich beim magister ignotus finden. Gerade in diesen Nummern aber wird mit aller Entschiedenheit die Lehre von der Identität der caritas mit dem Heiligen Geist vorgetragen. Das Gegenteil aber war die Ansicht Abaelards [2].

2. Unter den verurteilten Capitula Abaelards wird der Satz aufgeführt : Quod ea solummodo possit Deus facere vel dimittere vel eo modo tantum vel eo tempore, quo facit, non alio [3]. In der Theologia [4] hat denn auch Abaelard diese Lehre mit aller Entschiedenheit ausgesprochen [5]. Der Lombarde setzt sich nun damit in den Distinktionen 43 und 44 seines ersten Sentenzenbuches auseinander und bringt seine ablehnende Haltung ganz unzweideutig zum Ausdruck.

Zu diesen beiden Distinktionen finden wir die Glossen :

Zu 1 dist. 43 c. 1 [6] : « Quidam tamen de suo sensu gloriantes ». « Aiunt enim ». Lib. I cap. XXVII cito post principium. « Non potest Deus facere nisi quod bonum est ». Istud usque ad VII capitulum hic sequens est continue lib. I cap. XXVII ubi prius, excepto, quod magister aliquando ad continuendas (!) ad invicem partes addidit aliqua verba. Verumptamen ibi preponuntur omnes oppositiones eodem ordine, quo hic, et subduntur responsiones verbo ad verbum ut hic [7]. Das hier genannte 7. Kapitel beginnt nach der Handschrift von Troyes mit Item aliud adiungunt dicentes. Damit wären von Non potest Deus facere an die Nummern 390-394 incl. der Quaracchiausgabe des ersten Sentenzenbuches des Lombarden wörtlich beim magister ignotus zu finden.

[1] Fol. 24. Die Glosse findet sich im Cod. British Museum Egerton. 633 auf fol. 47v zur gleichen Stelle des Lombarden in der Form : Hinc continue est verbo ad verbum sicut hic in libro 1 sent. cap. 29 bene post principium usque ad auctoritatem Augustini in ca. 14 huius distingtionis.

[2] Man vgl. *A. Landgraf*, Anfänge einer Lehre vom concursus simultaneus im 13. Jahrhundert. Recherches de théologie ancienne et médiévale. I. Louvain (1929) 212.

[3] *W. Meyer*, Die Anklagesätze des hl. Bernhard gegen Abaelard. Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil. hist. Klasse (1898) 436.

[4] Lib. 3 c. 5 (SSL 178, 1101 D).

[5] Man vgl. auch *W. Meyer*, Die Anklagesätze 456 f.

[6] Quaracchi 263, Nr. 390.

[7] Cod. Trec. 1206 fol. 58.

Zu Nr. 396 lautet die Glosse : « Hiis autem illi scrutatores » etc. Istud iterum continue usque ad III auctoritatem X cap. est lib. I sent. cap. XXVII continue post ea, que precesserunt hic cap. VI [1].

Die dritte auctoritas des 10. Kapitels beginnt — dies läßt sich aus Cod. Trec. 1206 feststellen — Dominus Lazarum suscitavit in corpore. Damit steht fest, daß auch die Nummern 396 und 397 der Quaracchiausgabe des Lombarden sich wörtlich bei unserm unbekannten Meister finden.

Wir haben sodann zu 1 dist. 44 c. 1 [2] die Glosse : « Nunc illud restat discutiendum ». Hugo lib. I parte IIa cap. XXII post medium. « Solent enim illi scrutatores dicere » lib. I sent. cap. XXVII mox post finem precedentis capituli et durat usque in finem huius capituli [3].

Im Cod. Trec. 1206 beginnt das zweite Kapitel mit Verumptamen hic responderi ab eis deposco [4]. Bis dahin gehen also der Lombarde und der Unbekannte miteinander.

Zu Nr. 400 der Quaracchiausgabe [5] haben wir die Glosse : « Post hec considerandum est, utrum alio modo » etc. Quod totum sequitur usque in finem distinctionis est continue lib. I [Lücke für ein Wort ; zu ergänzen ist ignoti] cap. XXVII mox post primum capitulum huius distinctionis, excepto quod aliquando ponit magister ad explanationem de suo duo verba vel tria et hoc raro [6].

Die Nummern 400-402 incl. der Quaracchiausgabe fänden sich also ebenfalls noch wörtlich beim magister ignotus, so daß sich dieser auch die Polemik des Lombarden gegen Abaelard zu eigen machte.

3. Nach den Pariser Sentenzen wäre die Stellungnahme der Abaelardschule zum Verbleiben der eucharistischen Akzidentien nach der Wesensverwandlung die folgende : De speciebus, que ibi apparent, scilicet albedine et rotunditate, ubi sint, queri solet. Potest esse, quod [in] illo corpore sint, quia licet illud corpus ad dexteram Patris sit in humana forma, potest tamen et istas abere ad oram, sicut in transfiguratione splendorem sumpsit ad oram, quem prius non habebat ...

[1] Cod. Trec. 1206 fol. 58v.

[2] Quaracchi 268, Nr. 399.

[3] Cod. Trec. 1206 fol. 59. — Im Cod. Brit. Mus. Egerton. 633 auf fol. 108v lautet die Glosse zur gleichen Stelle : Libro primo sent. cap. 27 mox post finem precedentis et durat usque in finem huius.

[4] Quaracchi 269, Beginn des dritten Abschnittes.

[5] Seite 296.

[6] Cod. Trec. 1206, fol. 59 ; Cod. Brit. Mus. Egerton. 633, fol. 109.

Vel potest dici, quod forme iste in aere, et ponit eas ante oculos, ne sumere abhorre[a]mus [1].

Im vierten Sentenzenbuch (dist. 12 c. 1) [2] nimmt der Lombarde dagegen an, daß die eucharistischen Akzidentien ohne Substanz bestehen. Dieses Kapitel findet sich nach einer Glosse des Cod. Trec. 1206 [3] wörtlich beim magister ignotus wieder.

Wie ich bereits an anderer Stelle dargetan habe [4], dürften wir es in dem unbekannten Meister vor allem mit einem Trabanten des Lombarden zu tun haben. Unsere vorausgehenden Ausführungen haben zudem erwiesen, daß er sich auch im Kampf gegen Abaelard auf die Seite des Lombarden stellt. Jedenfalls gehört er nicht so ausgeprägt zur Schule des Abaelard wie z. B. die Sentenzen Hermanns oder auch der Cambridger Paulinenkommentar. Es liegt vielmehr nahe, anzunehmen, daß, wenn sich wirklich Beziehungen zu Abaelard finden, diese in der Hauptsache auf dem Umwege über die Sentenzen des Lombarden liefen.

[1] Cod. Paris. Nat. lat. 18108, fol. 73v; *A. Landgraf*, Ecrits théologiques de l'Ecole d'Abélard. Louvain (1934) 43.

[2] Quaracchi 808.

[3] Fol. 159: « Si autem queritur de accidentibus ». Istud cap. est in Guando[fi]lo cap. XXXVII. Idem etiam verbo ad verbum in cap. XXXVIII. Das zuletzt gemeinte cap. 38 gilt sicher von den Sentenzen des magister ignotus. Denn zu 4 dist. 12 c. 2 (Quaracchi 809, Nr. 115) lautet die Glosse: « Solet etiam queri de fractione ». Istud sequitur inmediate in libro et sunt verba eius continue usque ad auctoritatem Augustini in cap. VI et totum est in libro eius unum cap., scil. XXXIX. Das 6. Kapitel des Lombarden beginnt im Ms. von Troyes mit « Sed quia corpus Christi incorruptibile (Quaracchi 810, zweiter Absatz).

[4] Die Sentenzen des « magister ignotus » 354 f.